

William Shakespeare Romeo und Julia

Drama in fünf Akten

Inszenierung, Bühnenbild und Gesamtleitung Oliver Schürmann

Fürst Oliver Schürmann
Paris, ein junger Edelmann,
 Verwandter des Fürsten Meike Broschenski
Montague und René Böminghaus
Capulet, Häupter zweier Häuser,
 welche in Zwist miteinander sind Jörg Weitkowitz
Ohm Capulet André Remy
Romeo, Montagues Sohn Marco Heckhoff
Mercutio, Verwandter des Fürsten
 und Romeos Freund Conrad Baege
Benvolio, Montagues Neffe
 und Romeos Freund Tim Meier
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet Marc Weitkowitz
 Bruder **Lorenzo**, ein Franziskaner Thomas Krieger
 Bruder **Markus**, von demselben Orden André Remy
Peter, Diener von Julias Amme Annika Rupp
 Ein **Page** des Paris Jennifer Choryan
 Ein **Apotheker** André Remy
Ein Mann Oliver Schürmann
Gräfin Mantague, Ehefrau des Montague Claudia Rupp
Gräfin Capulet, Ehefrau des Capulet Antonia Metken
Julia, Capulets Tochter Sandra Schmitt
 Julias **Amme** Kinga Szilágyi

Bauten Jörg Weitkowitz,
 Marc Weitkowitz

Requisite Oliver Schürmann,
 Jörg Weitkowitz

Kostüme Oliver Schürmann

Beleuchtung Oliver Schürmann

Souffleuse Claudia Rupp

Fotos Marc Weitkowitz

Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden - Pause im dritten Akt

William Shakespeare Romeo und Julia

Drama in fünf Akten



Am 29. April 2005 um 19:00 Uhr
 und am 30. April 2005 um 18:00 Uhr
 in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck,
 Fürstäbtissinstraße 52 in Essen-Borbeck
 Eintritt: € 5,--, ermäßigt € 3,--

Programmheft

Foyer

Sehr verehrtes Publikum der „Romeo und Julia“-Aufführungen des TheaterLaien!

Ich darf Sie als Gesamtleiter dieser Produktion recht herzlich in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck zu unserem zweiten Shakespeare-Abend nach Macbeth begrüßen.

Sechs Monate intensiver Proben liegen hinter uns, sechs Monate, in denen wir „Romeo und Julia“ kennen, hassen und lieben gelernt haben, Monate in denen wir „Romeo und Julia“ gekürzt und erweitert haben, Monate in denen wir einen Weg gefunden haben, Shakespeares Sprache zu verstehen, zu interpretieren und zu sprechen.

Als Ergebnis unserer Arbeit erwartet Sie die wohl berühmteste Liebesgeschichte in einer modernen Inszenierung, die bewusst in Bühnenbild und Kostümen eher zeitneutral gestaltet ist, um die Aktualität der „geistigen“ Liebe, der Frage nach Freundschaft und uneigennütziger (und unüberlegter?) Hilfsbereitschaft, sowie dem Sinn der Aufrechterhaltung von Feindschaft, deren Ursprung man schon gar nicht mehr kennt, in der Vergangenheit, dem Jetzt und mit Sicherheit auch in der Zukunft zu untermauern.

*Jörg Weitkowitz:
„Jetzt habe ich auch weniger Text,
da kann ich schneller laufen.“*

Aber nicht nur das Stück an sich hat die Probenarbeit so interessant gemacht, sondern auch die SchauspielerInnen, wo sich zu den „alten Hasen“ diesmal einige „Frischlinge“ hinzu gesellt haben, die sehr schnell zu einem homogenen Ensemble zusammengewachsen sind. Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt Thomas Krieger und dem Vorstand des TheaterLaien e.V., die grünes Licht für dieses Projekt gaben, Marco Heckhoff, der mir bei der Erstellung des Gesamtkonzeptes ideenreich und kritisch zur Seite stand, sowie all jenen, die vor, auf und hinter der Bühne, sowie vor, während und nach den Aufführungen durch kleine und große, erkennbare und oft für Sie verborgene Handschläge tun und taten, der Tuttmannschule und dem Mädchengymnasium Borbeck für die gelungene Kooperation sowie den Herren Podbevsek und Franken, wodurch „Romeo und Julia“ von William Shakespeare zu dem werden konnte, was Sie heute Abend erleben.

Ich hoffe, Sie werden mitleiden, entsetzt sein, vielleicht feuchte Augen bekommen und zwischendurch auch lachen und wünsche Ihnen in diesem Sinne einen schönen Abend.

Ihr Oliver Schürmann

Romeo und Julia

lain's Men, der zu der Zeit erfolgreichsten Schauspielgruppe Londons, die auch in der Gunst der regierenden Königin Elisabeth I stand. Der damals beste Schauspieler Richard Burbage war ebenfalls Mitglied der Gruppe. Die Schauspieler waren im Besitz des Theaters *The Globe*, das im Jahre 1599 in London eröffnet wurde und schnell ein hohes Ansehen erlangte. Auch Shakespeare hatte Anteil an dem Theater, in dem auch viele seiner Dramen aufgeführt wurden. Im Laufe seiner Wirkungszeit in London verschaffte er sich ein hohes Ansehen, sowie ein ausreichendes Vermögen. Dieses zeigte sich zum einen an dem 1596 bewilligten Familienwappen, das nun an Shakespeares Denkmal in der Kirche zu Stratford hängt, sowie an dem Kauf eines großen Hauses am Rande von Stratford, wohin er sich vermutlich um das Jahr 1611 zurückzog.

Am 25. März 1616 unterschrieb er sein Testament, in dem er einen großen Teil seines Vermögens dem Sohn seiner ältesten Tochter Susanna ver-

machte und den Rest an seine zweite Tochter sowie seine Frau vererbte. William Shakespeare starb am 23. April 1616. Er liegt vor dem Altar der Kirche zu Stratford begraben, wo auch sein Denkmal steht.

Bis heute ist keine einzige Zeile seiner Handschrift gefunden worden; der Shakespeare-Forschung dient vor allem die Folio-Ausgabe von 1623 als Grundlage. Die von Shakespeares Schauspielerkollegen John Heminge und Henry Gondell herausgegebene Sammlung enthält 14 Komödien, 10 Königsdramen, sowie 12 Tragödien. Neben diesen Werken hat Shakespeare außerdem zahlreiche Sonette verfaßt. Durch die Übersetzungen von Schlegel und Tieck in der Zeit von 1794 bis 1833 wurden Shakespeares Dramen auch der deutschen Theaterlandschaft zugänglich; sie wurden im 20. Jahrhundert zu den meistgespielten Stücken auf deutschen Bühnen.

Claudia Rupp

*Thomas Krieger:
„Ihr seid doch nüchtern bekloppter als ich besoffen...“*

*Oliver Schürmann:
„Wir gehen als Pääarchen zu zweit und zu dritt
nochmal nach vorne.“*

William Shakespeare

Über Shakespeare und sein Leben ist uns nur wenig bekannt; vieles basiert auf Gerüchten und es gibt sogar Theorien, die bestreiten, daß Shakespeare der Autor der unter seinem Namen bekannten Werke ist, da sie trotz einer minderen Bildung Shakespeares ungeheuer vielseitiges Wissen enthalten. Bereits das genaue Geburtsdatum des in dem englischen Ort Stratford geborenen Dramatikers ist nicht überliefert. Allerdings ist der 26. April 1564 als sein Tauftag im Kirchenregister von Stratford-upon-Avon eingetragen. Heute wird sein Geburtstag häufig auf den 23. April 1564 datiert.

William war das dritte Kind und der erste Sohn seiner Eltern John Shakespeare und Mary Arden, die seit dem Jahre 1557 verheiratet waren und insgesamt acht Kinder in die Welt setzten. John Shakespeare genoß recht großes Ansehen als Landwirt und Händler; 1565 wurde er zum Stadtrat und später zum Stadtverwalter gewählt, was der heutigen Stellung eines Bürgermeisters entspricht.

William Shakespeare besuchte in seinem Geburtsort wahrscheinlich die *Free Grammar School*, wo er auch ein wenig Latein und noch weniger Griechisch lernte. 1582 heiratete er im Alter von 18 Jahren die ca. acht Jahre ältere Anne Hathaway; aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, Susanna sowie die Zwillinge Judith und Hamnet. Ihr einziger Sohn verstarb schon 1596 im Alter von 11 Jahren. Über den Zeitraum der achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts ist so gut wie nichts zu Shakespeares Leben bekannt. Vermutlich schloß er sich aber 1586 einer reisenden Schauspielgruppe an und gelangte mit ihr nach London.

Seit 1592 war er in London Schauspieler, Regisseur und Bühnenautor; im Jahre 1598 war er als größter englischer Dramatiker bekannt. Als die Theater 1593 wegen der Ausbreitung der Pest schließen mußten und erst im Herbst 1594 wieder geöffnet wurden, organisierten sich die verschiedenen Schauspielgruppen neu. William Shakespeare war von nun an Mitglied der *Lord Chamber-*

Klaus Figge: „...oder direkt in den Magen schlagen.“

Marc Weitkowitz: „Wie sieht das denn aus hier?“

Klaus Figge: „Ja, Faust machen und dann...“

Romeo und Julia

von William Shakespeare

Drama in fünf Akten

Original-Titel: „**Romeo and Juliet**“

Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel
Bearbeitung von Oliver Schürmann

Uraufführung 1595/96
in London

Deutsche Erstaufführung 1604
in Nördlingen

Programmheft zu den TL-Aufführungen
am 29. und 30. April 2005
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Layout: Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Frauke Krüger

Der Inhalt

Erster Akt

Mitglieder der Familien Capulet und Montague beginnen einen Straßenkampf, den der Fürst energisch beendet. Im Abgang sinnieren Graf und Gräfin Montague mit Benvolio über seltsame Stimmungsänderungen Romeos, die dieser im Gespräch mit Benvolio in Zweifeln an der Liebe zu Rosalinde begründet.

Derweil hat Graf Capulet in Graf Paris den idealen Gatten für Julia gefunden und lädt zu einem Fest in sein Haus. Romeo, Benvolio und Mercutio schleichen sich ungeladen auf die Feier, in deren Verlauf Romeo Julia zum ersten Mal begegnet. Tybalt meint Romeo zu erkennen und verursacht fast einen Eklat...

Zweiter Akt

Romeo schleicht sich in Capulets Garten, wo sich Romeo und Julia poetisch ihre Liebe gestehen. Danach bittet Romeo Pater Lorenzo um Hilfe für das junge Paar, die dieser zunächst ablehnt, dann aber doch beiseelt von dem Gedanken, dadurch beide Häuser miteinander zu versöhnen, zusagt.

Romeo instruiert die von Julia deswegen geschickte Amme, wann Julia zur Kapelle des Paters kommen möge. Pater Lorenzo vollzieht heimlich die Trauung zwischen Romeo und Julia...

Dritter Akt

Mercutio und Tybalt geraten in Streit. Der folgende Fechtkampf endet durch Romeos übereiltes Eingreifen für Mercutio tödlich. Aus Rache tötet Romeo Tybalt und flieht hernach auf Benvolios Drängen. Der Fürst erscheint und fällt ein salomonisches Urteil: Romeo sei aus Verona verbannt...

- Pause -

Julia, unwissend der Geschehnisse, wartet auf Romeo. Die Amme kommt und klagt Julia an, dass sie den Mann liebe, der ihren Liebsten tötete. Julia nimmt sich und Romeo in Schutz und bringt die Amme dazu, Romeo einen Ring von sich zu überbringen.

Romeo versteckt sich unterdessen bei Pater Lorenzo. Als dieser ihm die vermeintlich gute Nachricht über-

Oliver Schürmann:

*„Spielst du die Julia? Du musst nur im Bett liegen,
aber alle anderen fummeln an dir herum.“*

Conrad Baege: „Das ist schön.“

Tinten-Tanke
www.tinten-tanke.de

Uwe Krassowka

Aktienstraße 300 (Ecke Nordstraße)

45473 Mülheim an der Ruhr

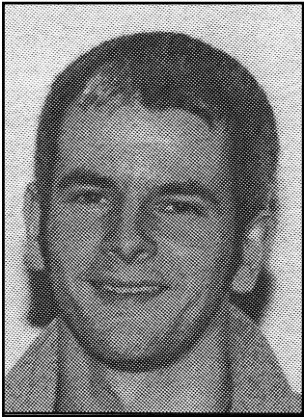
Telefon: 02 08 / 29 99 450

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 9.30 - 13.00 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr

Freitag 9.30 - 18.30 Uhr

Samstag 9.30 - 14.00 Uhr



Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974

TYBALT; Bauten

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2003 Comedical
- 2004 Into the Woods
- 2004 Ein seltsames Paar
- 2005 Romeo und Julia

Wenn Sie über unsere nächsten Aktivitäten und Projekte informiert werden wollen, so füllen Sie einfach den unten stehenden Abschnitt aus und werfen ihn in unseren Kasten im Foyer. Oder informieren Sie sich im Internet über uns. Auf den Homepage www.theaterlaien.de erfahren Sie mehr über uns. Oder schreiben Sie an TheaterLaien e.V., Thomas Krieger, Rabenhorst 101, 45355 Essen.

Bitte hier abtrennen!



TheaterLaien e.V.

Ja, ich möchte über die nächsten Aktivitäten des TheaterLaien e.V. informiert werden.
Bitte benachrichtigen Sie mich unter:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Hausnr.: _____

Wohnort: _____ PLZ: _____

E-Mail: _____

Romeo und Julia

bringt, Romeo sei „nur“ verbannt, beginnt Romeo, in der Kapelle zu wüten - empfindet er doch Verbannung schlimmer noch als Tod. Mit Hilfe der Amme gelingt es Lorenzo, Romeo zu beruhigen und zu einem letzten Wiedersehen mit Julia zu überreden.

Romeo und Julia sagen sich Lebewohl.

Gräfin Capulet will Julia von der bevorstehenden Hochzeit mit Graf Paris berichten, diese jedoch schiebt Trauer um ihren Vetter Tybalt vor, um die Trauung hinauszuzögern. Sie wird von ihrem Vater vor die Wahl gestellt innerhalb der nächsten drei Tage Paris zu ehelichen oder für immer von ihren Eltern verstoßen zu werden...

Vierter Akt

Julia bittet Pater Lorenzo um Hilfe, der Heirat entgehen zu können. Lorenzo braut ihr einen Trank, der sie scheinot werden lässt. Sie soll begraben werden und dann, wenn sie erwacht, aus der Gruft mit Romeo nach Mantua fliehen...

Fünfter Akt

Romeo wartet in Mantua auf Neuigkeiten aus Verona. Als er die Nachricht von Julias Tod erhält, kauft er Gift und will damit in Julias Gruft eilen, um neben ihr zu sterben. Lorenzo erfährt, dass sein Brief, der Romeo alles erklären soll, diesen nicht erreicht hat und eilt zu Julias Gruft, um bei ihrem Aufwachen bei ihr zu sein.

Graf Paris möchte seiner Fastange Trauten Blumen in die Gruft legen, eilt hin und trifft dort Romeo, der ihn in Notwehr tötet. Danach nimmt Romeo das gekaufte Gift und stirbt an der Seite Juliens, wonach diese erwacht, den Tod des Gatten erkennt und sich mit seinem Dolch das Leben nimmt.

Der Fürst erscheint und zwingt die inzwischen anwesenden Lorenzo, Amme, Peter und Page zur Aufklärung der ganzen Tragödie. Im Angesicht soviel Leides wollen sich Capulet und Montague versöhnen...

Oliver Schürmann

*Klaus Figge: „...dass du nicht so stehst, sondern so.“
Conrad Baeye: „Ach so!“*

*Oliver Schürmann:
„Kannst du mal stehen bleiben,
wo du stehst, wenn du stehst?“*

Die Musiknummern

Von den siebenunddreißig dramatischen Werken Shakespeares hat keines so sehr die Phantasie von Komponisten beflügelt und sie zur Schaffung von Musikwerken angeregt, wie „Romeo und Julia“. Viele große Werke basieren auf der Geschichte von „Romeo und Julia“, wovon jene von Berlioz, Tschaikowsky und Bernstein sicher zu den Bekanntesten gehören, doch Prokofievs Ballettmusik Romeo und Julia nimmt hierbei vielleicht die stolze Position des Beliebtesten von allen ein. Das

Werk steht an einem Wendepunkt in Prokofievs künstlerischer Entwicklung und wird heute allgemein als einer der bedeutendsten Beiträge zur Musik des zwanzigsten Jahrhunderts angesehen. Auch in dieser Theaterproduktion hat das Werk zur Entnahme einiger Teilstücke inspiriert, um die Dramatik, Romantik oder Melancholie verschiedener Szenen zu unterstützen oder zu vervollkommen.

Oliver Schürmann

Erster Akt

I	Suite No.1 Op.64a	Death of Thybalt
II	Suite No.2 Op.64b	Dance of the Maids from the Antilles
III	Suite No.1 Op.64a	Minuett Madrigal

Zweiter Akt

IV	Suite No.1 Op.64a	Romeo and Juliet
V	Suite No.2 Op.64b	Friar Laurence

Dritter Akt

VI	Suite No.1 Op.64a	Death of Thybalt
VII	Suite No.2 Op.64b	Juliet - the little girl
VIII	Suite No.2 Op.64b	Romeo and Juliet before parting

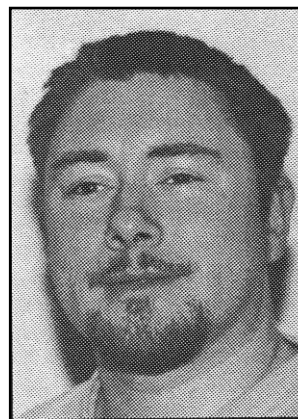
Vierter Akt

IX	Suite No.3 Op.101	Juliet
----	-------------------	--------

Fünfter Akt

X	Suite No.3 Op.101	Romeo at Juliet's grave
XI	Suite No.3 Op.101	The Death of Juliet

Romeo und Julia



Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972

Inszenierung, Bühnenbild und Gesamtleitung; FÜRST; EIN MANN; Requisiten; Kostüme; Beleuchtung

Zuletzt mitgewirkt in:

2004	Into the Woods
2004	Ein seltsames Paar
2004	Comedical II
2005	Romeo und Julia

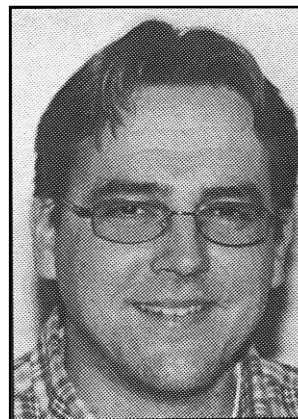
Kinga Szilágyi

geb. 9. Oktober 1984

AMME

Zuletzt mitgewirkt in:

2003	Winnifred
2003	Comedical
2004	Into the Woods
2004	Comedical II
2005	Romeo und Julia



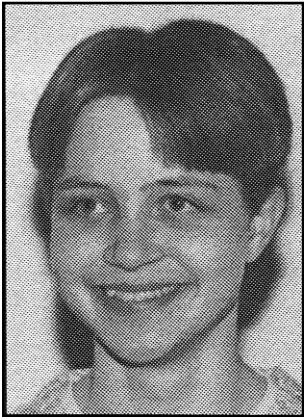
Jörg Weitkowitz

geb. 2. Januar 1973

CAPULET; Bauten; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in:

2002	Comedyvening 2002
2003	Winnifred
2003	Der Besuch der alten Dame
2004	Into the Woods
2004	Ein seltsames Paar
2005	Romeo und Julia

**Annika Rupp**

geb. 3. Dezember 1984

PETER

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2005 Romeo und Julia

Claudia Rupp

geb. 22. Oktober 1979

GRÄFIN MONTAGUE; Souffleuse

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2004 Ein seltsames Paar
- 2005 Romeo und Julia

**Sandra Schmitt**

geb. 22. Juli 1984

JULIA

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2005 Romeo und Julia



Frauen und Männer

Die Frauen in Julias Leben

Julia, kaum 14 Jahre alt, ist insbesondere durch die Behütung ihrer Eltern und ihres Vetzters vor der Außenwelt und der eher kühlen Atmosphäre des Familienlebens ein weltfremdes, naives, oftmals tapsiges Kind. Wo andere Mädchen schon Frau und verheiratet, wenn nicht gar Mutter sind, spielt sie mit Puppen und flüchtet sich in Sachen Liebe in eine eigene höhere Poesie. Diese Poesie, diese Liebe, die sich nur im Kopf abspielt bringt sie schließlich mit Romeo zusammen, der die gleiche Poesie hegt, der die „Kopfliebe“ mittlerweile höher als die körperliche stellt. Viel zu schnell, quasi im Zeitraffer, wird sie nach der heimlichen Hochzeit mit Romeo zur Frau, verteidigt die Tötung Tybalts vor dessen Geliebter, stellt sich ihrem Vater entgegen, entschließt sich zu einem Experiment mit ungewissem Ausgang (dem Scheintodsein) und beendet ihr Leben ohne zu zögern bei Erkennen des Scheiterns aller Pläne.

Julias Mutter, kaum 30 Jahre alt, erscheint hingegen älter, als sie ist. Das Leben hat sie - warum auch immer - verhärtet und innerlich ausgekühlt. Insbesondere das Mutter-Tochter-Verhältnis ist sehr distanziert. Gräfin Capulet konnte ihre

Tochter nicht stillen und auch in den Jahren war sie nicht in der Lage, geistig, wie körperlich eine Nähe zu Julia aufzubauen. Es findet keine Umarmung statt, es wird kein Trost gespendet, selbst als Julia vermeintlich tot im Bett liegt, reicht es nur für ein kurzes Anstupfen der Tochter.

Julias Amme, knapp über dreißig liegend, ist hingegen ein Ausbund an Mütterlichkeit. Ihr eigenes Kind verstarb und sie säugte stattdessen Julia. Im Laufe der Jahre entwickelte sich aus der Zuneigung echte Liebe und die Amme gab Julia Wärme, Schutz und Trost mit einer Hingabe, die der Gräfin als eigentliche Mutter bald völlig fehlte. Sie wurde zudem zu einer Art Busenfreundin, die sogar die Verbindung mit dem Sohn des ärgsten Feindes des Vaterhauses unterstützt und Julia verzeiht, dass Romeo ihren Geliebten (Tybalt) umgebracht hat. Die Amme hat sich in der kühlen, vielleicht wenig beredsamen Atmosphäre des Hauses Capulet ihre eigene Nische geschaffen als ewig plapperndes, nie auf den Punkt kommendes, aber sympathisches Wesen. Dabei ging ihr aber auch der kompetente Umgang mit Krisensituationen verloren. Sie ist unfähig, auch mal argumentativ durchzuhalten und lässt sich von lauterer Personen beeinflussen. Dies zeigt sich insbesondere, als sie nach dem Zwiegespräch zwischen Julia und ih-

rem Vater bezüglich der Hochzeit mit Graf Paris Julia rät, Paris zu heiraten - um des lieben Friedens willen.

Die Männer in Romeos Leben

Anders als bei Julia, wo hauptsächlich Frauen die Wegbegleiter sind, ist Romeo eher von Männern umgeben.

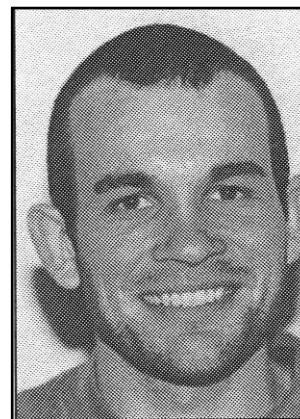
Romeo, wohl etwas älter als Julia, hat mit der körperlichen Liebe kein Glück gehabt, er scheint sich nach etwas höherem, sich eher im Kopf als zwischen den Leisten abspielenden zu sehnen. In Julia hat er nun die richtige Partnerin gefunden, beide besitzen die Gabe, ihre Liebe und Zuneigung in immer wieder andere Worte und Beschreibungen fassen zu können, was nicht nur den Geist gleichermaßen anstrengt wie befriedigt, sondern diese Liebe auch im Kopfe und Herzen mehr festigt, als ein Kuss, eine Umarmung oder mehr. Daher ist die unvermeidliche Hochzeitsnacht hier auch nur eben angedeutet (wenn sie überhaupt so stattfand, wie wir uns das vorstellen) und die gesprochenen Worte drehen sich an dieser Stelle auch schon wieder in poetischer Weise um den Zeitpunkt des drohenden Abschieds.

Benvolio ist Romeos bester Freund, ein Wegbegleiter, der stets Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt, der versucht zu schlichten oder einen Streit erst gar nicht anfangen zu lassen. Ein Fels in der Brandung sozusagen, an den man sich gut anlehnen kann und mit dem Romeo auch seine Probleme bespricht, wie zum Beispiel das Fehlschlagen seiner Beziehung

zu Rosalinden, vordergründig zwar, weil sie ihm die körperliche Liebe verwährte, eigentlich aber, weil er merkte, dass sie, wenn überhaupt nur zu dieser Art der Liebe zu gebrauchen gewesen wäre.

Mercutio ist ebenfalls ein guter Freund Romeos, charakterlich aber genau das Gegenteil Benvolios. Wild, vorlaut, halbstark. Zunächst ist er jemand, der andere gerne neckt und mit derben Späßen heimsucht, zudem ist er einer Rauferei oder einem Fechtkampf nicht abgeneigt. Dies macht ihn aber auch zu einem der Hauptakteure wenn es darum geht, die Fehde zwischen den Capulets und Montagues aufrecht zu halten. Eine Fehde, von denen wahrscheinlich nur noch der alte Ohm Capulet weiß, warum sie überhaupt entstand. In Tybalt findet er ein dankbares Pendant, weshalb es nicht verwundert, dass gerade die beiden ständig aneinander geraten und zwischen diesen beiden der Streit derart eskaliert, dass letztendlich beide dabei sterben müssen.

Pater Lorenzo ist für Romeo das, was die Amme für Julia ist. Ein Zufluchtsort für seine Sorgen, ein väterlicher Freund. Lorenzo fristet eher ein tristes Dasein in seiner Kapelle in Verona und seine einzige wirkliche Zerstreuung ist das Züchten von Pflanzen und Kräutern und das Herstellen verschiedener Tränke. Im Innern hofft er, einmal etwas Großes vollbringen zu können - vielleicht einen Trank zu brauen, der die Menschheit von einer schlimmen Krankheit befreien kann; vielleicht ein besonders schwarzes Pfad zur



Tim Meier

geb. 14. April 1984

BENVOLIO

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2003 Winnifred
- 2004 Into the Woods
- 2004 Comedical II
- 2005 Romeo und Julia

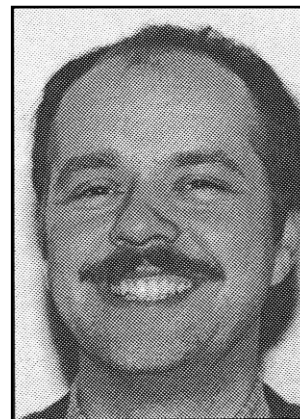
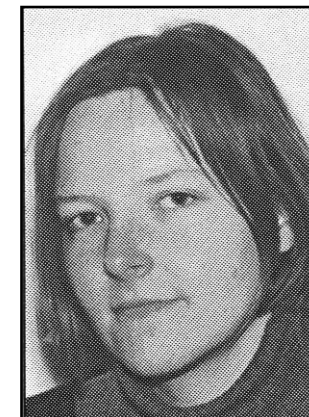
Antonia Metken

geb. 11. November 1976

GRÄFIN CAPULET

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2004 Into the Woods
- 2004 Ein seltsames Paar
- 2005 Romeo und Julia



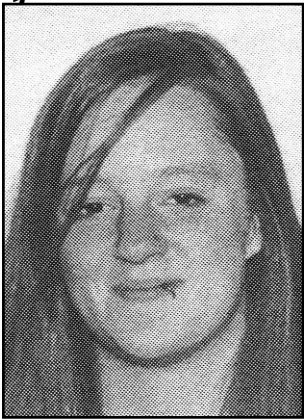
André Remy

geb. 14. August 1972

OHM CAPULET; MARKUS; APOTHEKER

Zuletzt mitgewirkt in:

- 1996 Mord inklusive
- 1997 Cyrano de Bergerac
- 2001 Comedyvening
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2005 Romeo und Julia



Jennifer Choryan

geb. 19. September 1984

PAGE

Zuletzt mitgewirkt in:

2005 Romeo und Julia

Marco Heckhoff

geb. 25. Oktober 1983

ROMEO

Zuletzt mitgewirkt in:

2003 Der Besuch der alten Dame
2004 Ein seltsames Paar
2004 Comedical II
2005 Romeo und Julia



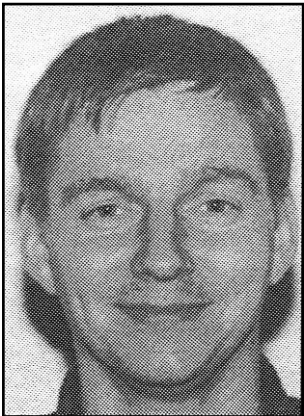
Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

LORENZO

Zuletzt mitgewirkt in:

2003 Der Besuch der alten Dame
2003 Comedical
2004 Into the Woods
2004 Ein seltsames Paar
2004 Comedical II
2005 Romeo und Julia



Romeo und Julia

Verwunderung aller auf den rechten weg zurück zu führen; vielleicht... Als Romeo mit der Bitte, ihm und Julia zu helfen zu Pater Lorenzo kommt, willigt er ein, wobei sein eigentliches großes Ziel unbemerkt schon in ihm aufkeimt, nämlich als Konsequenz der Verbindung zwischen Romeo und Julia die Versöhnung der beiden zerstrittenen Häuser. Und auch als seine Pläne zu scheitern drohen erweist er sich als findiger Gehilfe und will

wenigstens die Liebe zwischen Romeo und Julia durch einen innovativen Trank retten. Letzten Endes kann man zwar sagen, das alles, was Lorenzo erreichen wollte auch eingetroffen ist - die Liebenden sind auf ewig vereint, Capulet und Montague reichen sich friedfertig die Hände -, doch der Weg dahin hat viel Leid und Leben gekostet.

Oliver Schürmann

Wieder Shakespeare

Als sich im letzten Herbst der nicht vorhandene Vorhang zum „Comedical II“ öffnete und noch überlegt wurde, ob und wie es nach dem Wegzug von Arne Kovac mit dem Musiktheater weitergehen könnte, kam Oliver Schürmann mit der Idee, wieder mal einen Shakespeare-Klassiker zu inszenieren.

Während wir zuvor pro Jahr jeweils ein Musiktheater-, ein Schauspiel- und ein Comedyprojekt zur Aufführung brachten, so steht im Herbst diesen Jahres nach diesem ein weiteres Schauspielprojekt an, bevor wir im nächsten Jahr hoffentlich unser großes „Jubiläumsprojekt“ auf die Bühne bringen werden.

Und so kam es schon in der Endphase zu unserem Musik- und Comedy-Abend zu den ersten Vorbereitungen zu „Romeo und Julia“, wie sich der geneigte Zuschauer sicherlich denken kann. Und natürlich - wie sollte es anders sein - liegt bereits das nächste Stück in der viel zitierten Schublade.

Denn 2006 gibt es für uns einiges zu feiern: Das „Junge Borbecker Musiktheater“ wird 15 Jahre alt, das „TheaterLaien“ wird 10 und seit 5 Jahren gibt es den „TheaterLaien e.V.“

Nicht zuletzt aufgrund des Musicals „Tom Sawyer“, das im Februar diesen Jahres vom Gymnasium Borbeck - unter Mitwirkung einiger Vereinsmitglieder - aufgeführt wurde, weichen wir in diesem Jahr jedoch von unserem Rhythmus, den es seit 2001 gab, ab.

Damit werden wir aber aus eben genau all diesen Gründen in diesem Jahr „nur“ zwei Projekte durchführen, die wir auf die beiden Halbjahre verteilt haben.

Hoffen wir in diesem Sinne auf viele weitere Jahre, die wir Sie, verehrte Zuschauer, mit unseren Darbietungen erfreuen mögen.

Thomas Krieger

Tragödie im bunten Kleid ?!

Eine der ersten und auch wichtigsten Fragen bei der Konzeptionierung des Stückes war die nach dem Bühnenbild und einhergehend nach der Wahl der Kostüme.

Es sollte kein Stück werden, das einer bestimmten Zeit (oder gar der Originalzeit) oder bestimmten geographischen Orten zugeordnet werden kann. Die Konflikte, die Liebe, die Freundschaften, die Charaktere der einzelnen Protagonisten kann man sowohl im Damals, wie auch im Heute wiederfinden.

Auch heute noch gibt es Konflikte - wie zwischen den Montagues und den Capulets - zwischen einzelnen Personen, Familien, Ländern, Völkern und Kulturen, deren Ursprung weit weit zurückliegt, wo vielleicht die x-te Generation sich bereits fragt, warum eigentlich, und der eigentliche Grund wird - wie im vorliegenden Stück - gar nicht mehr genannt oder sogar gar nicht mehr gewusst, nur weil keiner auf die Idee kommt, das Kriegsbeil zu begraben und es traditionell - vielleicht allein um des Streits Willen - weiterführt.

Ebenso ist das Thema Liebe ein nie enden wollendes, insbesondere die Liebe, die im Kopf entsteht, daher auch anregender, intensiver und dauernder ist. Romeo und Julia fin-

den über diesen Weg des poetischen, niveauvollen und daher auch die Gehirnzellen anstrengenden Gedankenaustausches aus ihrer jeweils tristen, unbefriedigten, sich um die Familienfehde drehenden begrenzten Welt heraus und zueinander. Sie gehen sogar soweit, dass sie an diesem besonderen Miteinander derart festhalten, dass sie sich sogar für diese Liebe unabhängig voneinander töten.

Um den Gedanken der Zeitlosigkeit des Stückes noch herauszuheben, sollte das Stück nicht nur gespielt werden, sondern dem Zuschauer auch ganz bewusst dargelegt werden, dass wir hier ein Stück erzählen, als ein Stück im Stück spielen. Es beginnt mit dem Sichtbarwerden der Schauspieler, wobei der Erzähler sich noch als Fürst umkleidet, um dann ins Stück eingreifen zu können. Die Schauspieler sollten teilweise auf offener Bühne ihre eigenen Bühnenbilder umbauen, um zu zeigen: Wir spielen hier für Euch dieses Stück.

Dazu war es notwendig, ein Bühnenbild zu finden, das aus leicht / schnell beweglichen, immer wieder verwertbaren Elementen besteht und mit den jeweiligen Ort kennzeichnenden und somit wandelbaren Elementen - nebst einiger weniger Requisiten - ergänzt wird.



Conrad Baege

geb. 12. Mai 1983

MERCUTIO

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2001 Der Mikado
- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2003 Winnifred
- 2004 Into the Woods
- 2004 Comedical II
- 2005 Romeo und Julia

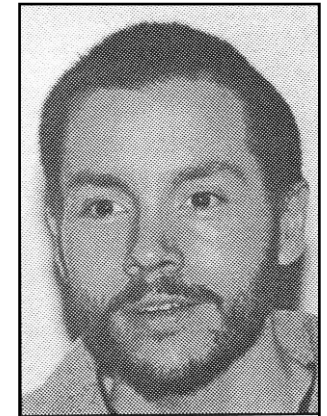
René Böminghaus

geb. 11. Oktober 1972

MONTAGUE

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame
- 2004 Comedical II
- 2005 Romeo und Julia



Meike Broschinski

geb. 10. Juli 1984

PARIS

Zuletzt mitgewirkt in:

- 2005 Romeo und Julia

Der Mikado

von William Gilbert
und Arthur Sullivan
JBM-Aufführungen

am 26. und 30. März 2001

Macbeth

von William Shakespeare
TL-Aufführungen

am 11., 16. Mai
und 10. Juni 2001

Comedyvening

Der Comedy-Abend
des TheaterLaien
TL-Aufführungen

am 14. September
und 15. Dezember 2001

Don Gil**mit den grünen Hosen**

von Tirso de Molina
Aufführungen

am 8., 15. März
und 28. Juni 2002

Die Hochzeit des Figaro**oder Der Graf und sein Ego**

von Lorenzo da Ponte
Musik von

Wolfgang Amadeus Mozart
Aufführungen

am 14. und 20. Juni 2002

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend
des TheaterLaien
Aufführungen

am 3., 6. September,
7. Dezember 2002,
17. Mai und 26. Juni 2003

Winnifred

von Jay Thompson, Marshall Barer
und Dean Fuller

Musik von Mary Rodgers
Liedertexte von Marshall Barer
Aufführungen

am 14. und 21. März 2003

**Der Besuch
der alten Dame**

von Friedrich Dürrenmatt
Aufführungen am

1. und 4. Juli 2003

Comedical

Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien
Aufführungen am

28. Oktober,
25. November 2003,
7. Januar, 18. Mai
und 9. Juli 2004

Into the Woods

Musik und Liedtexte
von Stephen Sondheim
Text von James Lapine

Aufführungen am
5. und 6. März 2004

Ein seltsames Paar

von Neil Simon

Aufführungen am
2. und 3. Juli 2004

Comedical II

Mehr Musik und Comedy
mit dem TheaterLaien
Aufführungen am

8., 13., 31. Oktober
und 18. Dezember 2004

Romeo und Julia

Als wiederkehrende Elemente sehen wir vier große schwarze Türen, die sowohl als Haus- und Zimmertüren, als auch als Klosterwandelgang und Gartenlabyrinth dienen. Zugleich haben sie auch eine symbolische Funktion - wo bleiben Türen offen, wo geschlossen, wer kann durchgehen und wer nicht und wer schließt Türen, um allein und ungestört zu sein?!

Die wandelbaren Elemente repräsentieren die jeweiligen Orte des Geschehens: Straße und Platz in Mantua sind grün gehalten, Grün als Farbe der Hoffnung: Die Bürger der Stadt hoffen, der Streit der beiden Familien findet ein Ende, Anhänger der Capulets und Anhänger der Montagues hoffen jeder für sich, seine Familie werde den Streit gewinnen (ein jeder hofft vielleicht, er wäre der siebringende Held), Romeo hofft, statt der dürrtigen eher körperlich und/aber unbefriedigenden Liebe zu seiner Rosalinde etwas anderes zu finden. Der Ballsaal Capulets ist in einem tristen blau, Blau als Farbe der Treue meint hier die Treue zur Tradition, leider auch die Treue des nicht fähig sein sich zu wandeln und zu ändern. Julias Zimmer leuchtet in weiß, Weiß als Farbe der Unschuld und des Reinen. Julia kam bis dato weder in Sachen Liebe (obwohl es für sich schon längst Zeit gewesen wäre - die Mutter war in diesem Alter bereits verheiratet), noch weltanschaulich mit negativen Gedanken in Berührung und führt noch in allen Belangen das Leben eines unberührten Kindes.

Und weder die Nacht mit Romeo (sie sind ja verheiratet), noch das Aufbe-

gehen gegen die Heiratspläne der Eltern, welches aus einer wahren Liebe entstand lässt einen Makel auf ihrer „weißen Weste“ erscheinen. Auch beteiligt sie sich in keiner Weise aktiv an dem Zwist der beiden Häuser, sie ist nur das spätere Opfer desgleichen.

Die Zelle des Paters, hier als eine Art Klostergang dargestellt zeigt sich in einem satten lila. Lila als Farbe der Kirche, Lila als Farbe der Passion, die sich Lorenzon selber aufbindet. Bis jetzt eher gelangweilt und sich etwas wehmütig nach einem großen Durchbruch als Kirchenmann Kräuter und Pflanzen züchtend, sieht er plötzlich als Freund und Beichtvater Romeos die Chance, großes zu vollbringen. Er möchte nicht nur den beiden Liebenden helfen, sondern damit einhergehend auch den Streit der verfeindeten Capulets und Montagues schlichten. Leider verkleinert sich dabei zunächst seine Passion vom Vereinen der Liebenden und den beiden Häusern auf die Passion des Vereinen der Liebenden in einer anderen Stadt, um dann noch mal auf die Aufgabe des Rettens von Julias Leben geschmälert zu werden. Da sich aberwitzigerweise am Ende doch die zerstrittenen Häuser einander die Hand reichen und Romeo und Julia (wenn auch im Tode) für immer vereint sind, also seine Passion im Grunde erfüllt ist, ist auch die Gruft in lila gehalten, der Farbe des Pater Lorenzo.

Ebenso ist mit den Kostümen verfahren worden. Vom Schnitt her eher zeitneutral, die Farbgebung dann ist auf den Charakter abgestimmt. Die

aktuellen Streithähne Benvolio, Mercutio und Thybalt treten in roten Hemden auf. Rot als Farbe des Blutes, von hell nach dunkler werdend, je nach Grad ihrer „Rauflust“. Julia erscheint in reinem weiß, Romeo ist ebenfalls weiß behemdet, obwohl er auch den Tod von drei Personen verschuldet. Mercutio stirbt zwar durch sein Eingreifen, jedoch wollte Romeo nur den entbrannten Streit zwischen ihm und Tybalt unterbrechen. Tybalts Tod kann man als Affekthandlung bezeichnen, brachte dieser doch kurz vorher einen von Romeos besten (einzigen?) Freunden um. Und der Tod Paris ist ein Akt der Notwehr, er wurde in Julias Gruft von diesem bedroht und angegriffen. Zwar kann man diese Tode nicht entschuldigen, aber erklären und keiner entstand aus niederen Beweggründen. Die Eltern Romeos und Julias zeigen sich in schwarzgrau Tönen, um die Tristigkeit, die Eingefahrenheit ihrer Gedanken und die Kälte ihrer Beziehungen zu verdeutlichen, bei den Capulets mehr noch als bei den Montagues. Der Ohm Capulet ist ganz in schwarz, quasi als Pate, der wahrscheinlich der einzige ist, der noch weiß, warum die Capulets mit den Montagues im Streit liegen.

Der Pater trägt seiner Rolle entsprechend eine Kutte, mönchsartig in braun, so dass die Amme als Pen-

dant ebenfalls in braun erscheint. Sie ist wie Lorenzo Romeo der Beichtvater Julia eine Busenfreundin an Mutterstatt, lässt sich gleichsam auf das Spiel des Paters ein und hilft den beiden Liebenden. Graf Paris und der Fürst erscheinen in Königsblau, eben um ihre etwas gehobene Stellung hervorzuheben und Page und Peter sind grün bekleidet in der Hoffnung, alles richtig zu machen und ihren Herren gut zu dienen. Der Apotheker und Bruder Markus sind entsprechend ihrem Beruf gekleidet, einfach und schlicht, der Apotheker sehr ärmlich gekleidet, um ihm das verbotene Geschäft mit dem Gift etwas zu erleichtern.

Bleibt noch der Erzähler, der jeweils in weißem Hemd, Jackett und Zylinder auftritt. Ein Schauspieler hilft ihm auf der Bühne beim Umkleiden - zunächst bei der Verwandlung vom Erzähler zum Fürst, am Ende bei der Verwandlung vom Fürst zum Erzähler. Auf diese Weise bildet er den Rahmen als gut situierter Geschichtenerzähler, der zu Beginn das Publikum in das Stück einführt und das Ensemble in das Bühnengeschehen hineinzieht und am Ende für das Publikum das Stück resümiert und das Ensemble wieder aus dem Bühnengeschehen herausführt.

Oliver Schürmann

Thomas Krieger:

„Ich wollt' jetzt nicht so in der Mitte durch...“

Oliver Schürmann:

„Nee, fand' ich ja auch süß von dir.“

Historie

Die bisherigen Projekte

Die Kluge

von Carl Orff
JBM-Aufführungen
am 21. und 22. März 1991

Der Dorfbarbier

von Joseph Weidmann
Musik von Johann Schenk
JBM-Aufführungen
am 6. und 7. Februar 1992

Mord im Morgengrauen

von Oliver Schürmann
und Thomas Krieger
Musik von Arne Kovac
JBM-Aufführungen
am 23., 29. Juni
und 6. Juli 1993

Die pfiffige Magd

von Julius Weismann
JBM-Aufführungen
am 15. und 18. März 1994

Die Hochzeit des Figaro

von Lorenzo da Ponte
Musik von
Wolfgang Amadeus Mozart
JBM-Aufführungen
am 11., 15. März
und 16. Juni 1996

Mord inklusive

von Thomas Krieger
TL-Aufführungen
am 18. und 20. März 1996

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand
TL-Aufführungen
am 23., 26. und 28. Mai 1997

Der Tolpatsch

von Jean Baptiste Molière
TL-Aufführungen
am 27. Februar, 6. März,
2. und 9. Mai 1998

Kiss me, Kate!

von Cole Porter
JBM-Aufführungen
am 25. und 27. März 1998

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe
TL-Aufführungen
am 15., 19. März
und 16. Mai 1999

She loves me

von Jerry Bock, Joe Masteroff
und Sheldon Harnick
JBM-Aufführungen
am 11. und 18. Februar 2000

Bunbury oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde
TL-Aufführungen
am 12., 19. Mai
und 19. Juni 2000

Törin veraltet für Närrin

Vasall im Mittelalter ein Freier, der sich als Gefolgsmann in den Dienst eines Herrn begab und zu bestimmten - meist militärischen - Dienstleistungen verpflichtete; ein Vasall konnte z. B. auch ein der Oberherrschaft eines anderen Herrschers unterworfenen Fürst sein. Der durch den Treueid an den Herrn gebundene Vasall genoss dafür Schutz und Hilfe des Herrn.

Venus in der römischen Mythologie ursprünglich eine Göttin von Gärten und Feldern; später wurde sie mit Aphrodite, der griechischen Göttin der Liebe und Schönheit, gleichgesetzt.

Vesper [lat.] die Zeit gegen den Abend zu

Vestralinnen jungfräuliche Hüterinnen der im Tempel der römischen Göttin Vesta (Göttin des Herdfeuers) brennenden Flamme

Waller veraltet für Wallfahrer

Wegerich *Plantago*, auf der ganzen Erde verbreitete Pflanzen mit ährigen Blütenständen

Thomas Krieger

Meike Broschenski:

„Ich hab' voll Rückschmerzen an den Nieren.“

Oliver Schürmann:

„Wenn du lauter anfängst,
kannst du auch leiser werden...“

Marc Weitkowitz: „Ich hab' zu früh gesprochen.“

Tim Meier: „Nee, ich bin zu spät gegangen.“

Glossar

Aurora römische Göttin der Morgenröte

Bleichsucht auch *Chlorose*, *Grünsucht*; besondere Form der Blutarmut, die durch einen blassgrünlichen Schimmer auf der Haut auffällt und bei jungen Mädchen in den Pubertätsjahren oder kurz darauf vorkommt

Bleichswinge hier: lyrischer Ausdruck für Schwert

Diana römische Göttin der Jagd, des Lichtes und der Geburt

Dido in der griechischen Mythologie legendäre Gründerin und Königin von Karthago. Als Didos Gemahl von ihrem Bruder Pygmalion, König von Tyros, getötet wurde, floh sie mit ihren Getreuen nach Nordafrika. Sie erwarb das Gelände von Karthago von König Iarbas, der, als die neue Stadt zu blühen begann, Dido mit Krieg drohte, falls sie ihn nicht heiraten würde. Um sich selbst und ihre Anhänger diesen Alternativen nicht unterwerfen zu müssen, erstach sich Dido.

Dirne umgangssprachlich für Prostituierte; aber auch alte Bezeichnung für Mädchen

Fehde Bezeichnung für eine lang andauernde tätliche Auseinandersetzung zwischen zwei feindlichen Gruppen.

Finte [ital.] Täuschung(sversuch), Vorwand; Scheinhieb oder -stoß beim Fechten

Oliver Schürmann:

„Ihr seid jetzt sprachlos.
Ich beton' es noch mal: Sprachlos!“

Gelübde Votum, bindendes Versprechen vor Gott, in dem Gott eine Gabe, eine Leistung oder das ganze Leben gelobt werden

Gram veraltet für Missmut

Helena in der griechischen Mythologie die schönste Frau Griechenlands, Tochter des Gottes Zeus und der Leda. Als Kind wurde sie von dem Helden Theseus entführt, der sie zu gegebener Zeit heiraten wollte, aber ihre Brüder Kastor und Polydeukes befreiten sie wieder. Später war ihre verhängnisvolle Schönheit die direkte Ursache für den in Homers *Ilias* beschriebenen Trojanischen Krieg.

Hero in der griechischen Mythologie Priesterin der Liebesgöttin Aphrodite in Sestos, einer Stadt am Hellespont

Kleopatra Von 51 v. Chr. an herrschte Kleopatra als letzte aus der Ptolemäischen Dynastie über Ägypten. 48 v. Chr. wurde sie vertrieben, konnte jedoch im folgenden Jahr mit der Hilfe Caesars, dessen Geliebte sie war, wieder zurückkehren. Im römischen Bürgerkrieg nach Caesars Ermordung blieb sie zunächst neutral, schlug sich dann aber auf die Seite des Markus Antonius, wurde seine Geliebte und 37 v. Chr. schließlich seine Frau. Nach der Niederlage gegen Octavian, den späteren Kaiser Augustus, beging Kleopatra 30 v. Chr. Selbstmord.

Luna röm. Mondgöttin

mannigfaltig vielfach, verschieden

Memme abwertend für Feigling

Metze umgangssprachlich so viel wie Dirne

Oliver Schürmann:
"Man muss hören können,
wie du die Augen zukneifst!"

Muffiger Dumpf Riechender; nach Schimmel Riechender

Oheim veraltet für Onkel

Pardonnez-moi [franz.] Verzeih mir!

Petrarca, Francesco (1304-1374), italienischer Dichter und Humanist. Er war einer der bedeutendsten Lyriker der italienischen Literatur. Insbesondere mit der vollkommenen Form seiner Sonette wurde seine Dichtung vorbildhaft für die italienische und auch die europäische Liebeslyrik, den so genannten Petrarkismus.

Phaethon in der griechischen Mythologie Sohn des Sonnengottes Helios und der Okeanide Klymene

Phöbus [griech.] der Reine, der Strahlende

Ratz Iltis, *Mustela putorius*, meist dunkel gefärbter Marder, in Europa und Mittelasien verbreitet

schmälen veraltet für zanken; herabsetzen

Sporteln [griech.] im Mittelalter Teil des Beamten Einkommens (eingenommene Gebühren)

Titanen in der griechischen Mythologie die sechs Söhne und sechs Töchter, die aus der Vereinigung des Uranos (Himmel) mit der Gaia (Erde) hervorgingen. Nach der Vorstellung der Griechen waren sie riesenhafte Wesen, die in der Urzeit die Erde beherrschten. Später entbrannte die Titanomachie, der Kampf zwischen den Titanen und den olympischen Göttern unter der Führung des Zeus, auf dessen Seite Prometheus, die Hundertarmigen Riesen (Hekatocheiren) und die Kyklopen standen. Nach zehnjährigem Kampf unterlagen die Titanen und wurden für immer in den Tartarus verbannt, Atlas musste als Strafe das Himmelsgewölbe auf seinen Schultern tragen.

Jörg Weitkowitz:
„Ja, ich muss mich noch an die Wortfolge gewöhnen!“